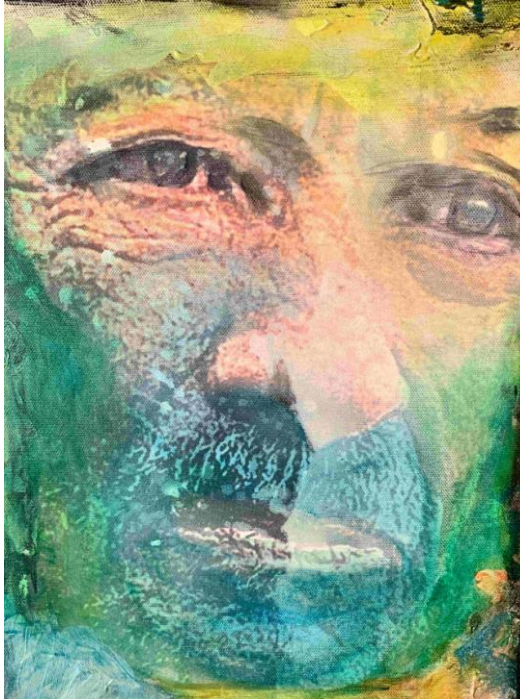


28. 9. – 21. 10 . 2022

Ausstellung

„BLOW UP SCHUTTING“



Porträt Julian Schutting von: Clemens Keiffenheim (ClemK), Abdruck ausschließlich in Zusammenhang mit der Ausstellung bei Namensnennung honorarfrei

Eine Ausstellung als Hommage mit Vernissage und Finissage als Dialog der Künste: Schutting liest, ClemK malt und inszeniert, Teodora Miteva (Cello) und Donka Angatscheva (Piano) vertonen musikalisch. Ein live act - simultan improvisierend, gegenseitig einander inspirierend.

PRESSEFOTO-DOWNLOAD unter:

<http://www.gamuekl.org>

Wir ersuchen um Berichterstattung und stehen gerne unter Tel. 0699-1-913 14 11 oder E-Mail service@gamuekl.org für nähere Informationen, Interviewwünsche bzw. die Reservierung Ihrer Pressekarten zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen
Gabriele Müller-Klomfar
Pressebetreuung

**Hommage an, für und mit
JULIAN SCHUTTING**

Zum 85. Geburtstag & H.C. Artmann Preis

28. 9. 2022 (19.00 Uhr)

VERNISSAGE

Blow up Schutting

19. 10. 2022 (19.00 Uhr)

FINISSAGE

Das Programm an beiden Tagen:

Lesung:

JULIAN SCHUTTING

Action-Painting:

CLEMENS KEIFFENHEIM (ClemK)

Musikalische Begleitung:

TEODORA MITEVA (Cello)

DONKA ANGATSHEVA (Piano)

Weingut

HENGL-HASELBRUNNER

1190 Wien, Iglaseegasse 10

www.hengl-haselbrunner.at

Um Reservierung wird gebeten unter

E-Mail: office@hengl-haselbrunner.at

oder Tel: 0650 66 77 88 0

Ausstellung „Blow up Schutting“

Eine Hommage an, für und mit Julian Schutting

Anlässlich seines 85. Geburtstags & Verleihung H.C. Artmann Preis

Seit 2014 sind sie Nachbarn und haben sich herzlich angefreundet: der renommierte Schriftsteller Julian Schutting und der Film/Fernsehregisseur und Maler Clemens Keiffenheim (ClemK).

Im September erhält Schutting den H.C. Artmann Preis, im Oktober wird er 85 Jahre alt und sein neues Buch wird erscheinen. Gründe genug, für ihn eine Hommage zu gestalten.

Keiffenheim ist fasziniert von der Persönlichkeit und den vielen Gesichtern, die Schutting im Leben und nicht zuletzt in seinen über 60 Büchern offenbarte. 2019 begann er, ihn zu portraitieren. Mit der Ausstellung „Blow up Schutting“ stellt er in einer Hommage auf, an und mit Julian Schutting die Werke erstmals der Öffentlichkeit vor.

Mit „Blow up“ bezeichnet er eine beim Film angewandte Vergrößerungstechnik, mit der sich die Maltechnik von Keiffenheim erklären lässt. Es geht dem Maler aber auch darum, das Ansehen dieses mehrfach preisgekrönten Ausnahmeschriftstellers zu vergrößern und einem breiteren Publikum nahe zu bringen..

Die vielen Gesichter Schuttings studierte Keiffenheim während zahlreicher, gemeinsamer Heurigenbesuche. Von spitzbübischem Lächeln, grimmigem Geschau oder nachdenklicher Wehmut ist je nach Lebenssituation alles vertreten - was auch den Titeln der einzelnen Portraits launig zu entnehmen ist.

Was liegt daher näher, als die Hommage beim Hengl-Haselbrunner in eigens dafür umgestalteten Räumen zu veranstalten - gleich nebenan im Grätzel, wo Schutting schreibt, Keiffenheim malt und beide unter einem Dach Tür an Tür zuhause sind.

Julian Schutting

geboren am 25.10.1937 in Amstetten
zählt zu den wichtigsten Vertretern der österreichischen Gegenwartsliteratur.
Sein Werk umfasst Lyrik, Prosa und dramatische Texte in mehr als
50 Buchveröffentlichungen.

Seit 2016 befindet sich der Vorlass von Julian Schutting im Archiv der
Zeitgenossen – Sammlung künstlerischer Vor- und Nachlässe an der Donau-
Universität Krems.

Unter den zahlreichen Auszeichnungen, die Julian Schutting für sein literarisches
Werk erhielt, seien der Würdigungspreis für Literatur (1981),
der Georg Trakl-Preis für Lyrik, der [Preis der Stadt Wien](#) für Literatur (1988)
und das Ehrenzeichen in Gold für Verdienste um das Land Wien (1997)
hervorgehoben.
2015 wurde Schutting mit dem Gert-Jonke-Preis ausgezeichnet,
2022 mit dem H.-C.-Artmann-Preis.

Schutting schreibt in bewusster Auseinandersetzung mit der Tradition der Literatur
und der Philosophie, dabei entstehen anspruchsvolle, reflektierende Texte.
Er begann mit Gedichten (In der Sprache der Inseln, 1973; Lichtungen, 1976;
Liebesgedichte, 1982; Flugblätter, 1990; Das Eishertz sprengen, 1996), in denen
Sprachspiele und grammatische Variationen eine große Rolle spielen und kurzen
Prosastücken (Baum in O., 1973; Parkmord, 1975; Sistiana, 1977).
Der Band "Tauchübungen" (1976) enthielt eine intensive Auseinandersetzung mit
[Adalbert Stifter](#).

Thematisch greift Schutting in seiner Prosa häufig auf Liebe, Trauer und die
Lebenswelt von Kindern zurück (Salzburg retour, 1978; Am Morgen vor der Reise,
1978; Der Vater, 1980; Liebesroman, 1983), wagt sich aber auch an makabre
Kabinetttstücke (Parkmord, 1975) oder an genuin experimentelle Prosa (Reisefieber,
1988). Schutting zählt heute zu den wohl interessantesten österreichischen Autoren.

Quellen:

https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Julian_Schutting

<https://www.archivderzeitgenossen.at/archivbestand/vorlass-julian-schutting/>

Clemens Keiffenheim (ClemK)

Demnächst ist die neue Homepage des Künstlers online:

<https://clemk.com>

Geb. 8.11.1950 in Köln.

Nach dem Abitur Anfang der 70ziger Jahre zunächst in Rom tätig als Volontär beim Italowestern in der Westernfilmstadt Cave von Gordon Mitchell. Hier war er in den Drehpausen erstmals als Maler tätig. 15 im Stil eines „jungen Wilden“ bemalte Autos kreisten durch Rom, als er die Stadt wieder verließ, um Theaterwissenschaft in Köln und München zu studieren. Während dessen Arbeiten als Regieassistent u.a. bei Fred Zinnemann, Terence Young, Dieter Wedel, Peter Patzak.

Patzaks erster Spielfilm „The Situation“ wurde in Wien hauptsächlich an Otto Wagner Motiven gedreht. Keiffenheim verliebte sich in die Stadt, kehrte aber erst Ende der 80er, Anfang der 90er Jahre hierher zurück: als Autor und Regisseur bei Imagefilm und Arion Film mit Dienstwohnung in der Seilerstätte. Es gelang ihm, dank Imagefilm und der damals sehr kreativen Arion Filmgesellschaft, mit seinen Filmen für ÖMV und ÖBB weltweit für Österreich preisgekrönt zu werden. U.a. mit dem Grand Award New York Festivals und mehreren anderen goldenen Auszeichnungen.

Danach Film- und Fernsehregisseur in Deutschland mit Hauptwohnsitz München. Diverse Produktionen und Auszeichnungen:

Auswahl:

2006 die Medienpersiflage „Das Musikill“, ausgezeichnet beim New York Film & Video Festival in L.A. und in New York als „Best experimental feature“ sowie Auszeichnung für Hauptdarsteller Gordon Mitchell als „Best actor in foreign film“.

2011 und 2013 inszenierte Keiffenheim in Adenau am Nürburgring am dortigem Führich-Kreuzweg den „Adenauer Stationenweg“ mit über 350 regionalen und internationalen Künstler*innen aus den Bereichen Musik und Theater. „So bekam Adenau neben der längsten Rennstrecke der Welt auch die längste Natürbühne.“

2014 Kirchenkonzert in zwei Akten in der Döblinger Karmelitenkirche und dem dazugehörigen Klostergarten

2016 Inszenierung der deutsche Fassung des Stücks „Winnie & Adi“ von Ludwig Peter Ochs in München.

Im Laufe der Jahre diverse Fernsehserien: „Ein Fall für 2“, „Großstadtrevier“, „Aus heiterem Himmel“, „Absolut das Leben“ u.v.a.

Erst **2017**, als er sich als zweiten Wohnsitz in seinem **geliebten Wien** niederließ, hatte er genug Muße, sich erneut der Malerei zu widmen.

Er mietete **2018** ein Atelier an und setzte als nunmehr „alter Wilder“ seine unterbrochene Malkarriere fort. Derzeit bereitet er in Wien für den 28.9. seine erste Ausstellung vor.

Als Malstil bearbeitete er zunächst Themen-Kästen/Schränke. (u.a. Hommage an den Schriftsteller **Julian Schutting**, an das Karmelitenkloster vis a vis, seinen Heurigenwirt). Dabei drängte sich mehr und mehr sein Hang zur Portraitmalerei heraus. Italienische Freunde meinen, in den Farben die Plakate der Italowestern neu zu entdecken.

Als gewesener Filmer bevorzugt er eine eigens für sich entdeckte **Blow up Technik**.

Er startet mit **selbst fotografierten Portraits, malt sie nach en miniature**, fotografiert sie wieder, übermalt, vergrößert. Nimmt kalkulierend durch die Vergrößerungen gröbere Pigmentierung und Verzerrungen in Kauf, koloriert neu, vergrößert wieder bis auf **90x120** und bemalt, bis er zufrieden ist.

Aus den fertigen Portraits pickt er wieder Details heraus. Er nennt das die Großaufnahme, so wie bei seiner Filmarbeit. Vergrößert wieder, sucht die Faszination des fürs Auge nicht auf den ersten Blick erkennbaren Details.

Seine Farben sind kraftvoll einnehmend, zeigen starken Charakter und ebensolche Charaktere. **Acryl, Öl, Kreide, Wasserfarben, Siebdruck**

Teodora Miteva (Cello)

stand mit zahlreichen bedeutenden Künstlern auf der Bühne, nicht nur im Bereich der Klassik, sondern auch in anderen Genres wie Jazz, Tango, Weltmusik und Cross Over. Ihre Ensemble **Trio D'Ante** entstand während des Studiums an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien. Im Jahr 2010 erschien das Debütalbum der drei Künstlerinnen. Sie präsentierten ihre CD mit großem Erfolg u.a. im Wiener Musikverein und in der internationalen Presse. Teodora Miteva spielt ein Violoncello von **Honoré Derazay, Paris 1860**.

Donka Angatscheva (Piano)

leitet Klavier Masterkurse in Österreich, Spanien, Ecuador, Malta und in der Schweiz, arbeitet u.a. als Dozentin an der Amadeus International School in Wien und ist Gründerin der Projektreihe "Die Kunst in Österreich lebt weiter". Donka Angatscheva wird oft als Jury Mitglied bei internationalen Wettbewerben eingeladen.